

Lübeker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Verantwortlicher Hr. 926]

Mit der Illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Verantwortlicher Hr. 926]

Der „Lübeker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Postamtstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postamtstraße Nr. 4092, letzter Nachzug.

Die Anzeigengebühren betragen für die dreimonatliche Beilage oder deren Raum 15 Pfg., für Verammlungs-, Arbeits- und Bauangelegenheiten nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr Vormittags, später tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 242

Freitag, den 14. Oktober 1904.

11. Jahrg.

Siehe eine Beilage.

England und Japan.

Was vorauszusehen war, ist eingetreten. Auch die Japaner gehen jetzt, anscheinend geküht auf große Reserven, zum Angriff über. Sie haben jedenfalls eingesehen, daß nunmehr auch für sie der geeignete Zeitpunkt zum Angriff und weiteren Vorrücken gekommen ist. Die russenfreundlichen Leute, die in dem teilweise erfolgten Zurückdrängen resp. Rückzug der Japaner Anzeichen ihrer Schwäche witterten, sind nunmehr um eine Hoffnung ärmer. Sämtliche uns vorliegenden Meldungen russischer und japanischer Herkunft bestätigen, daß die Japaner am Dienstag die Offensive ergriffen und in großer Stärke nach Norden vordrangen.

Ueber die Kämpfe selbst liegen eine ganze Reihe Meldungen vor, die sich zum Teil direkt widersprechen. Wir nehmen deshalb von diesen keine Notiz und wollen erst weitere zuverlässige Nachrichten abwarten. Die letzten, anscheinend zutreffendsten Meldungen besagen: Nach den bis Dienstag vormittag eingegangenen amtlichen genaueren Berichten hatte der rechte Flügel der Japaner sich bis dahin auf den Stellen in der Nähe von Penfshu am Taitseho nach hartnäckigem Kampfe, der bei Abgang des Tages noch fortbauerte, gut behauptet. General Oku, der auf der linken Flanke steht, berichtet, daß sein rechter Flügel mit dem linken Flügel Kobzu die Russen bei Wukitaku, vier Meilen nördlich von den Kohlengruben von Yantai, angriff, sie indes bis zum Anbruch der Nacht am Montag nicht aus ihrer Stellung zu verdrängen vermochte. Die mittlere Abteilung der Truppen Okus vertrieb die Russen aus der am Sonntag von ihnen besetzten Stellung in Tatungshan. Okus linker Flügel griff den Feind in einer Stellung bei Hilausai an und rückte dann weiter nach Hotschintum vor. — Ferner meldet „Daily Mail“: Die Städte der Russen in der Richtung auf Pingtaitse wird auf 4 Divisionen geschätzt, während 3 Divisionen östlich und 3 westlich von Yantai tätig sein sollen. Der rechte Flügel des Generals Kuroki räumte vor der fast zehnjährigen russischen Uebermacht seine Stellungen, besetzte sie dann aber wieder. — Endlich sei noch folgende, dem „Hann. Cour.“ entnommene Depesche, die am weitesten geht, wiedergegeben: Dienstag nacht warf Kuroki nach dem ganzen Tag andauerndem Kampfe die angreifenden Russen zurück, nachdem bedeutende Verstärkungen vorgeschoben worden waren, und nahm sämtliche Sonntag geräumte Positionen wieder. Bestätigen sich diese Meldungen, dann haben die Russen zu früh jubelt, dann nicht dem „Friedenszauber“ auch das Geschick an Europa nicht, selbst wenn er in diesen Telegrammen den aus seinem Munde recht eigentümlich klingenden Befehl gibt, bis auf den letzten Mann zu kämpfen.

Bei Port Arthur sollen die Russen einen Gelegenheitsieg errungen haben. Nach Meldungen aus Mukden machten in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober 4 japanische Divisionen einen kombinierten Angriff auf Port Arthur, welcher zurückgeschlagen wurde. Hierbei erbeuteten die Russen zehn schwere japanische Belagerungsgeschütze. — Nach neueren Nachrichten aus Tokio sollen die Japaner den russischen Schiffen ernste Verluste beibringen.

Die japanische Feldarmee ist wiederum durch zwei weitere Divisionen verstärkt worden. Ferner sind zwei Divisionen nach Genan geschickt worden, angeblich als Demonstration gegen Wladivostok, wahrscheinlich aber ist eine Expedition nach Sachalin geplant. Japanische Kreise in Shanghai glauben, Marschall Oyama werde abberufen werden und General Kobzu den Oberbefehl erhalten. Es wird dort erzählt, während der Schlacht von Manjang habe Marschall Oyama bereits den Rückzug beschlossen gehabt, Kobzu aber ihn ersucht, davon abzustehen und noch einen letzten Angriff zu versuchen. Dieser sei denn auch gelungen und zwar dadurch, daß Kobzu das zwanzigste Regiment fast ganz opferte. Ferner heißt es, General Nishi solle Militärgouverneur der Mandchurie werden. Die Zahl der verwundeten und kranken Soldaten in Japan ist sehr groß, Ersatz an Mannschaften findet sich aber reichlich. Durch die Verlängerung der Dienstpflicht sind 300 000 bis 400 000 Mann verfügbar geworden.

Auch heute liegen wieder Meldungen von der Beschlagnahme neutraler Schiffe vor. Nach amtlicher japanischer Mitteilung hat das japanische Wachtschiff „Schirataka“ am 1. d. Mts. den Dampfer „Fieging“ beschlagnahmt. Er versuchte, eine bedeutende Menge Kriegskonterbande nach Port Arthur einzuschmuggeln. — Der englische Dampfer

„Carisbrook“ aus Glasgow wurde auf der Fahrt von Cardiff nach Algier im Meerbusen von Biscaya durch den russischen Hilfskreuzer „Teret“ angehalten. Nachdem der „Teret“ einen Schuß abgegeben hatte, begab sich ein russischer Offizier an Bord der „Carisbrook“ und untersuchte die Papiere. Nach 1/2stündigem Aufenthalt durfte der Dampfer weiterfahren. Zuvor hatte jedoch der Kapitän eine Erklärung unterzeichnen müssen, welche besagte, daß er keine Ladung in Algier lösche. Das Vorgehen der Russen war unrechtmäßig und verdient die schärfste Rüge seitens der beteiligten Nation.

Politische Handlungen.

Deutschland.

Es war ja auch kein Offizier! Im Annonzenteil der „Neuer Bzg.“ fand sich kürzlich folgende Todesanzeige.

Nach einer uns vom Reichs-Marine-Amt auf offener Postkarte zugegangenen Mitteilung ist unser lieber Sohn und Bruder, der Einjährig-Freiwillige-Unteroffizier

Rudolf Dehning

am 6. Oktober in Obsongho am Typhus gestorben.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

H. J. Dehning.

Nel, 7. Oktober 1904.

Für einen jungen Mann, der seine Kräfte freiwillig dem Vaterlande zur Verfügung stellt und in einem abenteuerlichen Kampfe sein Leben lassen muß, hat das Reichs-Marine-Amt also nur eine offene Postkarte übrig. Würde es sich dagegen um einen Offizier gehandelt haben, dann hätte man, wie ja die Erfahrung gelehrt hat, schon wenige Tage nach seinem Ableben seinen Namen, vielleicht gar mit einem rühmenden Nachruf, in allen Zeitungen gelesen; die Familie wäre auch sofort telegraphisch oder auf andere Weise auf den schmerzlichen Verlust vorbereitet worden. Hier aber handelt es sich nur um einen Einjährig-Freiwilligen-Unteroffizier, und das, Bamer, ist ganz etwas anderes! — Inzwischen erzählt man, daß der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts sofort, als er von vorstehend geschildertem Verfahren Kenntnis erhielt, eine Verfügung erlassen hat, nach welcher die Benachrichtigungen fortan telegraphisch oder in einem geschlossenen Schreiben erfolgen sollen. Warum geht es denn jetzt?

In Kleinigkeiten groß. Die „Nordd. Allg. Bzg.“ bringt in der Angelegenheit des Berliner Schulkonflikts einen offiziellen Artikel. Sie schweigt in dem Wortschatz der bei den Haaren herangezogenen Regierungsinstruktion von 1817, wonach den heute nicht mehr existierenden „Bezirksregierungen“ übertragen ist „die Direktion und Aufsicht über alle öffentlichen und Privatschulen, die Verwaltung des gesamten Elementarschulwesens und die Aufsicht und Verwaltung sämtlicher äußeren Schulangelegenheiten“. Die Durchführung der absolutistischen Regierungsmassnahmen werde in durchaus sachlicher, aber entschuldigender Weise erfolgen, unbekannt durch den angeführten Widerstand. In dem offiziellen Artikel wird selbstverständlich die Waise eingeleitet, welche die Melodie von der Staatsgefährlichkeit sozialistischer und polnischer Turnens spielt, doch kein Erörtern macht sich bemerkbar ob der schamhaft verschwiegenen Tatsache, daß die jetzt bekämpfte Stadtverwaltung von derselben Regierung einst gedrängt worden ist, in ihren Schulräumen polnischen Vereinen eine Freistätte zu gewähren. Die Regierung will also auch auf diesem Gebiete tapfer den Kampf aufnehmen gegen die sozialdemokratischen und polnischen Umstürzler. Nur zu! Der Sache der von diesem Kleinlichen Kampf Betroffenen wird dadurch nur genügt!

Nationalliberales. Am Sonntag fand in Bochum ein nationalliberaler Parteitag für Westfalen statt. Der Kompromißheld, Landtagsabgeordneter Dr. Hadenberg, statt verbientermaßen mit einer Kundgebung des Mißfallens empfangen zu werden, „von stürmischem anhaltenden Beifall begrüßt“, referierte über den Schulantrag im preussischen Abgeordnetenhanse. Er setzte seinen Zuhörern auseinander, daß dieses schmachtvolle konservativ-nationalliberale Kompromiß Attentat gegen die Schule ein sehr verdienstliches Werk sei, ganz den liberalen Prinzipien“ entspreche und die Basis abgeben könne für ein „möglichst freies Schulschicksal“. Der Redner kam zu folgenden Beschlüssen: „In dem Schulantrag, der zur Diskussion steht, erblicken wir den ersten Anstoß zu der hochnotwendigen Förderung und Weiterentwicklung unseres Volksschulwesens. Wenn wir in diesem Antrag mit Rücksicht auf die bestehenden Zustände die konfessionelle Schule als das Ideal erkennen haben, daneben aber der Simultanschule den Vorzug und die Fortentwicklung sichern wollen, so erwächst auf dem Boden der Erklärung des Zentralvorstandes der Landtagsfraktion die hohe und bedeutungsvolle Aufgabe, bei der etwaigen Vorlage eines Gesetzesentwurfs,

betreffend die Schulanterhaltungspflicht, mit aller Kraft und Energie für die freirechtliche Ausgestaltung eines solchen Gesetzes zu tragen und vor allem der Simultanschule Licht und Luft zu verschaffen!“ Welch unerhörte Heuchelei! Die konfessionelle Schule soll das Ideal der Nationalliberalen sein und daneben soll die Simultanschule sich entwickeln! Und die nationalliberalen Männer drücken dieser Selbstentwürdigung-Deklaration ihr Siegel auf mit Annahme folgender Resolution: „Die nationalliberale Partei Westfalens spricht unter Zustimmung zu der Erklärung des Zentralvorstandes der Partei vom 12. Juni dieses Jahres ihr volles Vertrauen zur nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses aus, daß es ihr gelingen wird, auf der Grundlage des Schulgesetzes Hadenberg-Heidebrand-Becklich die gesetzliche Regelung der Schulanterhaltungspflicht in erspriechlicher Weise mit herbeizuführen. Zur glücklichen Verabschiedung eines wichtigen Gesetzes ist die Einigkeit in der Partei eine der ersten Vorbedingungen.“ Dann ein Hoch auf den Kaiser — und die Nationalliberalen hatten wieder einmal bewiesen, wie leicht sie doch ihre eigenen Prinzipien verraten.

Städtische Selbsthilfe. Um den agrarischen Gelüsten, minderwertiges Fleisch von dem Lande in die Stadt einzuführen, einen Niegel vorzusetzen, wurde von dem Stadtverordneten Genossen Thiele namens der sozialdemokratischen Fraktion im Stadtverordneten-Kollegium in Halle folgender Antrag eingebracht und begründet: „Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, alle Maßnahmen zu ergreifen, durch welche die Gefahren beseitigt werden, die für die Bevölkerung unserer Stadt mit der Aufhebung des Untersuchungszwanges für eingeführtes, bereits einmal im Zulande untersuchtes Fleisch verbunden sind.“ Dem sozialdemokratischen Antrage wurde einstimmig zugestimmt, ein Ereignis, das man bisher noch nicht erlebt hatte, und das man auch nicht so schnell wieder erleben wird. Sogar der Stadtverordnete Fleischermeister Daniel erklärte, daß die Fleischreinigung dem Treiben der Agrarier mit schwerer Sorge entgegenstehe.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Die Strafkammer in Düsseldorf verurteilte den Maurer Hebig aus Crefeld wegen Majestätsbeleidigung und Bedrohung zu neun Monaten Gefängnis. Der Verurteilte ist wegen Majestätsbeleidigung bereits zweimal vorbestraft.

Internationale Zollkonferenz. Der Handelsvertragsverein hat eine internationale Zollkonferenz durch ein an eine Reihe hervorragender wirtschaftlicher Interessenvertretungen des Auslandes gerichtetes Schreiben in die Wege geleitet. Angesichts der überall drohenden Zoll-erhöhungen soll gemeinsam untersucht werden, wie sich auf den Gebieten, die von den Handelsverträgen nicht berührt werden, Verkehrserschwerungen erzielen lassen.

Die Ahnfrau der Schaumburger. Der Hypephäre Chronofolgestreit zeitigt sonderbare Blüten, die den Uebermännern wenig angenehm in die Nase duften werden. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Ansetzung der Ebenbürtigkeit der Hysteriker durch die Schaumburger dazu geführt, daß auch die hochwohlgeborenen Ahnfrauen der Schaumburger einer Musterung unterzogen wurden. Und da kommen gar erbaltliche Dinge an den Tag. Aus alten Akten teilt die „Wolff. Bzg.“ allerlei Schaumburger Intimitäten mit, die auch dem verbißnen Gottesgnadenmann ein Schälchen abnötigen müssen. Das Blatt schreibt: „... Und, wunderbar, während die Schaumburger die Erfolge der Hysteriker bestritten, weil die Ehe mit Modeste v. Unruh unebenbürtig sei, stammen sie allesamt von einer Dame ab, die unzweifelhaft dem „hohen Adel“ nicht angehörte. Das ist das Fräulein Philippine Elisabeth v. Friesenhause, über deren interessante Persönlichkeit und Lebensläufe ausgemacht eine ansehnliche Bibliothek zusammengeschrieben ist. Das Fräulein war jung und vergnügt, die Tochter eines kurpfälzischen Oberstleutnants, und lebte eine Zeitlang bei der Gräfin Dorothea Amalia von Lippe-Verden, der Stammutter der späteren Schaumburger, als Hofdame. Ihr Gemahl der junge Erbgraf Friedrich Ernst, der als Offizier bei einem hessischen Regiment stand, und sie verlangte ihn zu ehelichen. Dagegen erhob die Gräfin Dorothea Amalia — ihr Mann war wegen Blödsinns emümdigt — sowie sie von der „vorzelebenden Mariage“ Kenntnis erhielt, den leidenschaftlichen Einspruch, da sie durchaus „nicht gemeinet“ sei, in eine solche, dem Haupte Averbissen schimpfliche Heirat zu consentieren.“ Weshalb sollte die Ehe mit „bemeldeter Jungfrau“ schimpflich sein? Etwa weil sie nicht dem „hohen Adel“ angehörte? Also galt nur eine solche Ehe als ebenbürtig? Ach nein, der Widerstand der zukünftigen Schwiegermutter hatte ganz andere Gründe, worüber die Archive überraschende Auskunft geben. Diese Gründe lagen auf dem Gebiete der „äblen Konduite“. In einem Schreiben an den Landgrafen von Hessen vom 17. Juni 1722 hat das gräfliche Paar von der Dame, die sie nicht in ihre Familie aufnehmen wollten: „Nachdem die von Friesenhansen 1. eine läßige und lieberliche Weibsperson ist, welche, wie landes-

Extra-Angebot.

Damen-Plüsch-Pantoffel mit kräftiger Ledersohle
80 Pfg.

Damen-Helios-Chevreaux-Knopfstiefel	Mk. 6.40
Damen-Helios-Chevreaux-Schnürstiefel	Mk. 6.40
Herren-Helios-Agraffenstiefel	Mk. 6.40
Herren-Boxcalf-Agraffenstiefel	Mk. 7.80
Herren-Wichsleder-Schnürstiefel	Mk. 4.80
Herren-Wichsleder-Schnallenstiefel	Mk. 6.50
Herren-Wichsleder-Zugstiefel	Mk. 3.90

Damen weisse Spangenschuhe
Mk. **3.00**

Gummischuhe: Damen Mk. 1.90 Herren Mk. 3.50 } Volle Garantie für Haltbarkeit.

Hugo Haendler, 95 Breitestraße 95

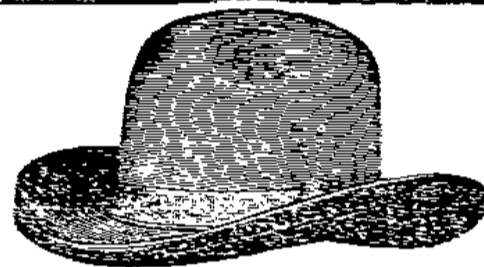
Anlegerin

die auch mit Arbeiten an der Zigaretten-
presse vertraut ist, sucht
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

Gesucht zum 1. November
ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit
Frau Schlüter,
Vertramsdorf (Marlstraße 68).

Weisse ital. Hähne u. Schlachthahn
zu verkaufen. **Reichsstraße 18 a.**

Am Sonntag u. Sonntag
1 große Partie Ferkel
zu verkaufen
in Kröger's Gasthof, Schwartau.



Grosser Ausverkauf



Herren-Hüten und Regenschirmen

zu enorm billigen Preisen.

Hüte u. 50 Pfg. an. Damen- u. Herren-Schirme u. 1 Mk. an.
H. Stoppelman, Schirmfabrik und Hut-Bazar
Hühnerstraße bei der Königstraße. Nur Eingang Hühnerstraße.

500 große lebende Gänse

Siehe beim Gehrt Kreutzfeld, Große
Wagstraße 45, am Markt Pohl.

Enorm billig!

- Küchenlampen 30, 35, 50 Pfg. bis 2.50 Mk.
- Nachtlampen 30, 40, 65 Pfg. bis 1.10 Mk.
- Armlampen 60, 90 Pfg. 1.20 bis 4.50 Mk.
- Tischlampen 1.45, 1.80, 2.00 bis 10.00 Mk.
- Hängelampen 3.95, 4.25, 6.45 bis 20.00 Mk.
- Ampel mit Lampe 3.00, 3.50, 4.90, 6.50 Mk.
- Petroleum-Kannen 2 Ltr. 40 Pfg. — 3 Ltr. 50 Pfg.

Riesen-Bazar.

Pietro Cagna,
Breitestraße 33.

Mitglieder-Versammlung

Central-Kranken- u. Sterbe-Hüter-
Verein d. deutsch. Schiffbauern
am Samstag den 15. Oktober
abends 8 Uhr
im Herrn Jägers, Engelstraße 59.
Die örtliche Verwaltung.

Warme Knackwurst

Jeden Sonntagabend von 5 Uhr an:
W. C. Köppke
Klingenberg 3-4.

Billige Lebensmittel.

7 gem. Zucker	25 Pfd. 21 Pfg.
Wärfel-Zucker	23
Salz	9
Soda	3 10
Seifenpulver	2 28
Reismehl	14
Sago	20
Eisergänge	18
Suchtwortengröße	16
Netzkörbe	14
Gransen	18
Kartoffeln	19
Ortie	6
100 g. Feinmehl, Weizen	18
Weizenmehl	13
do. bei 5 Pfd.	12
Größen, gut brach.	13 u. 14
Seife Schen	16 u. 14
7 gem. Fruchtarmelade	25 Pfd. 25
Kartoffelmehl	20 u. 25
Kartoffelmehl in Emaille-Tüchern	u. Kochtopfen, 10 Pfd.,
von 4.10 Mk. bis 2.68 Mk.	
Kartoffelmehl, 5 Pfd. Inhalt	1.85
Gut reiner Bienenhonig	1 Pfd. 65 Pfg.
Carte-Zer mit Amalgam	.9
Anchovis, 7, mit Glas	20
loste	25
Zahnhörner, große, 3 Stück	12
Kartoffeln, ganze, 10 Stück	34
Holländische Pfefferkörner, woch.	son 50-75 Pfd.
mehrsere male frisch	per Pfund.
Auf jedes Pfund einen Heller oder fünf	Marken gratis.
Rein-Weizenmehl, gar. rein, 74 Pfg.	
Garer Mehl, 5 Stück 20 Pfg.	
Kartoffeln, 100 Pfd. Silber-Weizenmehl,	
100 Pfd. 50 Pfg., fest 60 Pfg.	
Andere Sorten von 20 Pfg. an.	

Otto Burckhardt

Häuterstraße 40. Fernruf 1714
NB. Auf alle Waren Rabatmarken.

Prima junges Ziegenfleisch 30 Pfg.
Billig! Obst, Kartoffeln. Billig!
Düsterer Luerstr. 11. Marktstraße 35.

Arbeiter-Bildungsschule Lübeck.

Am Sonntag den 16. Oktober, morgens
9 Uhr findet eine Besichtigung der
Gansa-Meierei statt. Sammelpunkt
Lindenplatz. Abmarsch 8 1/2 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
und Freunde unserer Schule bittet
Der Besichtigungsausschuss.

Stadt Schleswig

Gundelstraße 14.
Am Sonntagabend den 15. Oktober:

Grosser freier Rettig-Schmaus

verbunden mit Konzert.
Anfang 8 Uhr.

Ausgang a. ff. Gansa-Bier.
ff. Eisbein.

J. C. B. Schmehl. Achtung!!! Der Brumby-Onkel kommt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Oktober 1904.
Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr
22 Vorstellung 4. Sonntags-Abonnement.
I. Gastspiel von Mad. S. Arnoldson.

Traviata.

Sonntag den 16. Oktober. 23. Vorstellung.
Nachm 4 Uhr. Komtesse Marie.
Bei kleinen Preisen.
Abends 7 1/2 Uhr:

Tannhäuser.

Circus Variété.

Letztes Auftreten
La belle Georgette
„Die Beherrscherin
von Feuer und Licht“.
Clown Dolly
mit seinem Wunderesel „Sucky“ als
der kluge Hans
und das übrige hervorragende
Künstlerpersonal.
Vorverkauf in Sagers Zigarrengeschäft.

Beste Meiereibutter 1.40 Mk.
1. Sorte Einblanbutter 1.20 Mk.
J. Blöb, Mühlenstraße 32
Eckhaus.

H. Wulf, obere Filbergrube 10.

Ernst Wulff u. Frau S. Becker
Fuldaerstraße 31. Filbergrube 27.

Verantwortlich für den Inhalt dieses Anzeigens sind die Verleger: **Reichsstraße 45, am Markt Pohl.** sowie die mit P. L. gesetzten Artikel und Verleger: **Johannes Stilling.** — Verantwortlich für den Inhalt dieses Anzeigens sind die Verleger: **Reichsstraße 45, am Markt Pohl.** sowie die mit P. L. gesetzten Artikel und Verleger: **Johannes Stilling.** — Verantwortlich für den Inhalt dieses Anzeigens sind die Verleger: **Reichsstraße 45, am Markt Pohl.** sowie die mit P. L. gesetzten Artikel und Verleger: **Johannes Stilling.**